

Mediterrane Genüsse in alter LZB

In der früheren Reichsbank geht der Umbau- und Ausbau zügig voran

Lippstadt (-ger). Bis 1990 war der Sandsteinkoloss eine Trutzburg des Geldes. Seitdem hat die frühere Landeszentralbank an der Capelstraße eine schnelllebige Geschichte erlebt. Das historische Gebäude sah mehrere Nutzer, aber keinen Ideenstifter für das große Ganze. Seit Ende letzten Jahres ist das anders. Ein norddeutscher Investor hat die einstige Reichsbank übernommen und richtet das Objekt mit einer Nutzfläche von immerhin 2.200 qm für die neuen Funktionen herum. „Der Umbau- und Ausbau geht reibungslos und zügig voran“, stellt Eckhard Schubring von Immobilien Severin im Gespräch fest. Woran angesichts der vielen Handwerker im Haus und des erkennbaren Baufortschritts nicht zu zweifeln ist. Die Betonwände und Sicherheitsschleusen wurden bereits entfernt. In Kürze wird die Parkplatzgestaltung angepackt. Architekt Andreas Rakoczy verspricht für diesen Bereich mit 35 Einstellplätzen eine attraktiv gestaltete Grünfläche mit einer Reihe von Bäumen zur Auflockerung. Das Grün soll sich wohltuend von der Umgebung abheben. Erste Flächen in dem mächtigen



In der früheren Kassenhalle entsteht ein Restaurant mit gehobener mediterraner Gastronomie, erläutern Eckhard Schubring (r.) und Andreas Rakoczy, der von Jahrespraktikantin Nadine Sabatelli begleitet wird.

Foto: Häger

Gebäude wurden im medizinischen Bereich vergeben. Im 1. Obergeschoss hat eine Ärztin ihr neues Domizil gefunden. Auf die-

ser Ebene sind zwei weitere Mieteinheiten vorgesehen. Die Räume werden im März bezogen. Weitere Flächen für den medizini-

schen Bereich werden gerade ausgebaut. Im 2. Obergeschoss ist eine Fläche vergeben, die anderen Räume ab 100 bis 150 qm können

noch nach individuellen Vorstellungen zusammengeschnitten werden. Alle Büros, versichert der Architekt, sollen hinsichtlich Komfort, Ausstattung und Ambiente den Ansprüchen in dem historischen Gebäude entsprechen. Selbst im Dachgeschoss mit Fernblick bis zur Haar und ins „Vorsauerland“ soll es ansprechende Flächen in lichtdurchfluteten Räumen geben.

„Mieterwünsche werden weitestgehend berücksichtigt“, erläutert Eckhard Schubring. Bis zu 200 qm Büroflächen könnten noch zur Verfügung gestellt werden, als Teilfläche ab 60 qm, geht er ins Detail.

Ganz neu: In dem Gebäude wird ein Aufzug geschaffen. Er soll alle Ebenen und Halb-Etagen bedienen und entsteht durch die Nutzung des Raumes für den früheren Dienstbotenaufgang. Das gesamte Haus wird damit behindertengerecht erschlossen. Wer lieber zu Fuß geht oder noch kann, wird mit dem überwältigenden Eindruck eines denkmalgeschützten Treppenhauses belohnt, in dem nicht nur die Bleiverglasungen der Fenster für reizvolle Blickfänge sorgen. **(Fortsetzung Seite 21)**